



Aktueller Stand der kommunalen Gesundheitsförderung am Beispiel des Netzwerks

g'sund & g'scheit

Gesundheit und Bildung

Netzwerk gesundheitsfördernde Schulen und
Tageseinrichtungen für Kinder in Stuttgart

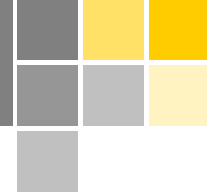
Grüner Gesundheitstag, 10 Juli, Ulm

STUTTGART



Referat SOZIALES · JUGEND · GESUNDHEIT

GESUNDE STADT
FORUM GESUNDE STADT STUTTGART e.V.

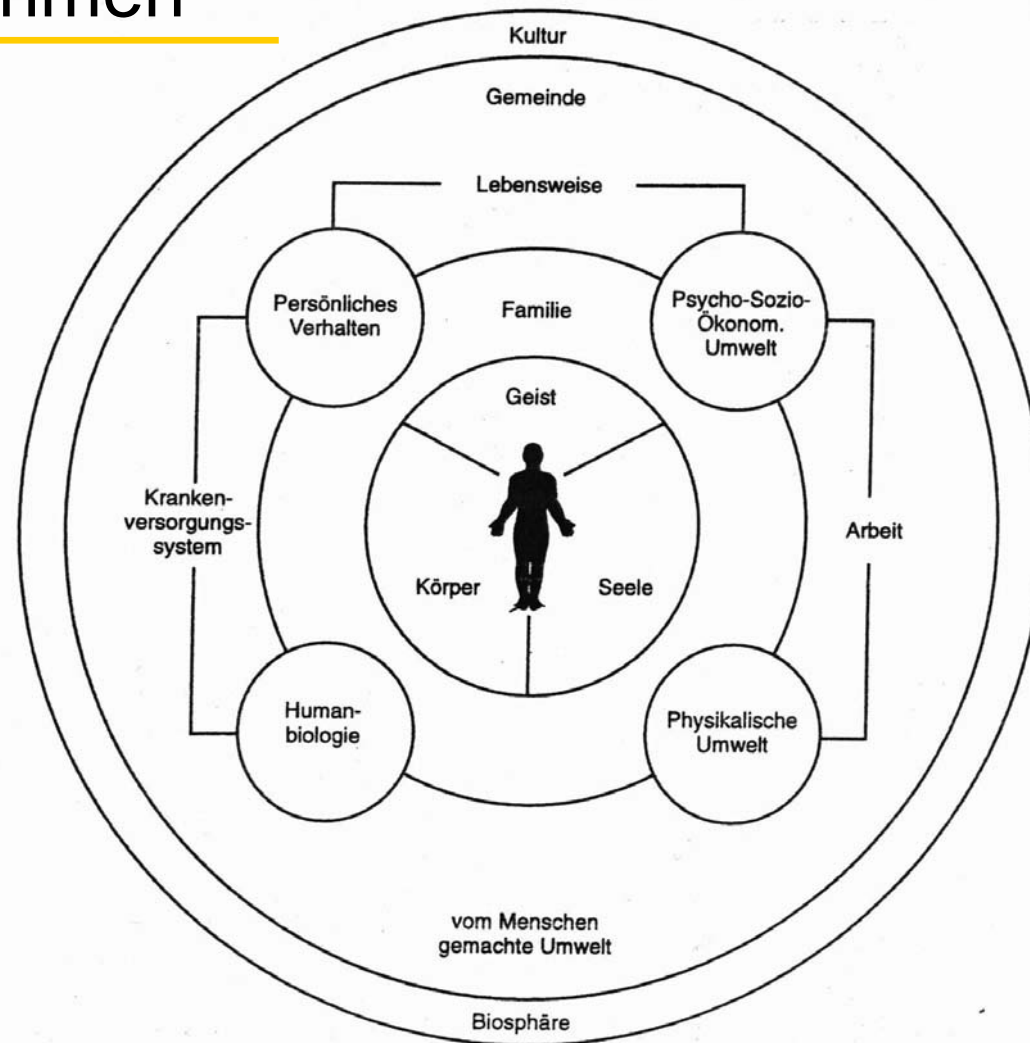


Grundannahmen

- Arme und sozial benachteiligte Menschen sind besonderen Gesundheitsgefährdungen ausgesetzt, haben eine kürzere Lebenserwartung ...
- Armut und soziale Benachteiligung sind vererbbar
- Die Lebensbedingungen sind in den Kommunen, im Stadtteil, im Kindergarten usw. unterschiedlich
z. B. Stuttgart: 600000 Einwohner, Ballungsraum, hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund....



Grundannahmen



Das sozialökologische Modell von Hancock, „Mandalamodell“

Quelle: Labisch, A. (1989) In: Waller, H. (2006): Gesundheitswissenschaft, S. 30.



Ansätze aus dem Blick der Gesundheitsförderung

- Der Blick auf „Gesundheitsförderung“ (salutogenetischer Ansatz)
- Beteiligung und Empowerment

Interventionsmöglichkeiten

- Einzelmaßnahmen, spezielle Informationen, Zielgruppenorientierung
- Settingansatz, Gesundheitsförderung z.B. im Kindergarten, in der Schule
- Gesundheitsförderung ist integrierter Teil einer Planungsstrategie bzw. fester Bestandteil im Bereich Bildung, Umwelt, Stadtplanung, in Betrieben etc.

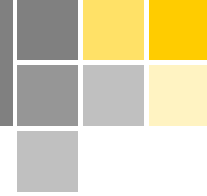


Settingorientierte Gesundheitsförderung

„Gesundheit wird von Menschen geschaffen,
da, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.“

Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung 1986





Die Vorteile des Setting-Ansatzes

Setting (wörtlich: Rahmen, Schauplatz):

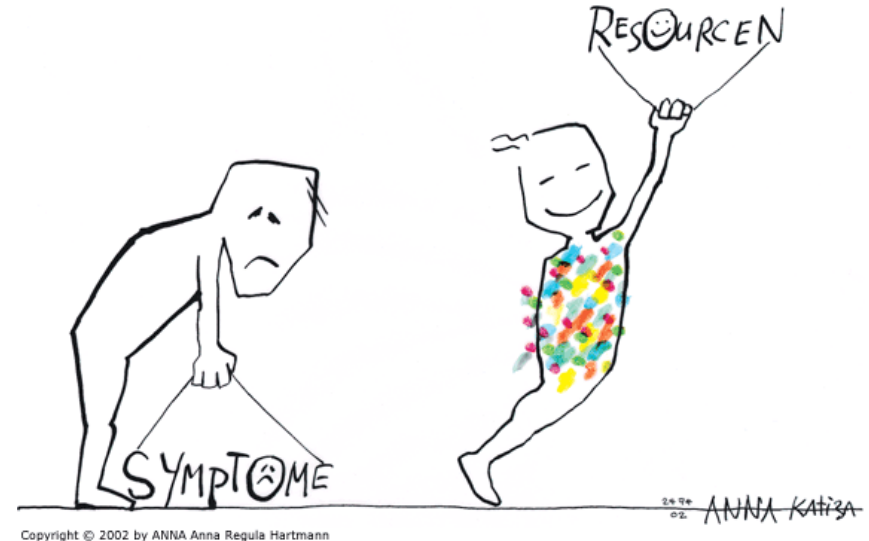
Soziales System, Lebensbereich, Lebenswelt

- die Lebenswelt wird einbezogen – keine isolierten Aktionen
- Beteiligung und Teilhabe aller, die in dem Setting arbeiten und leben (z. B. Erzieherinnen in der Kita und Eltern zu Hause...)
- Hohe Wirksamkeit, weil sowohl das **Verhalten** des einzelnen (Bewegungsangebote, gesundes Frühstück, Lebenskompetenzförderung...) als auch die **Verhältnisse** mit einbezogen werden (Gestaltung von Bewegungsräumen, Essensangebote...)



Die Vorteile des Setting-Ansatzes

- Gemeinwesenorientierung, Kooperationen mit z. B. Sportvereinen
- Nicht-stigmatisierender Zugang zu benachteiligten Gruppen
- Gesundheit ist Schwerpunktthema mit umfassender Begleitung und Prozessberatung zur Profilbildung (2 – 3 Jahre)
- Alltagsorientierung und Nachhaltigkeit statt aufwändiger Einzelprojekte



Copyright © 2002 by ANNA Anna Regula Hartmann



Beteiligte Tageseinrichtungen für Kinder

1. Zyklus
2004 – 2006

2. Zyklus
2007 – 2009

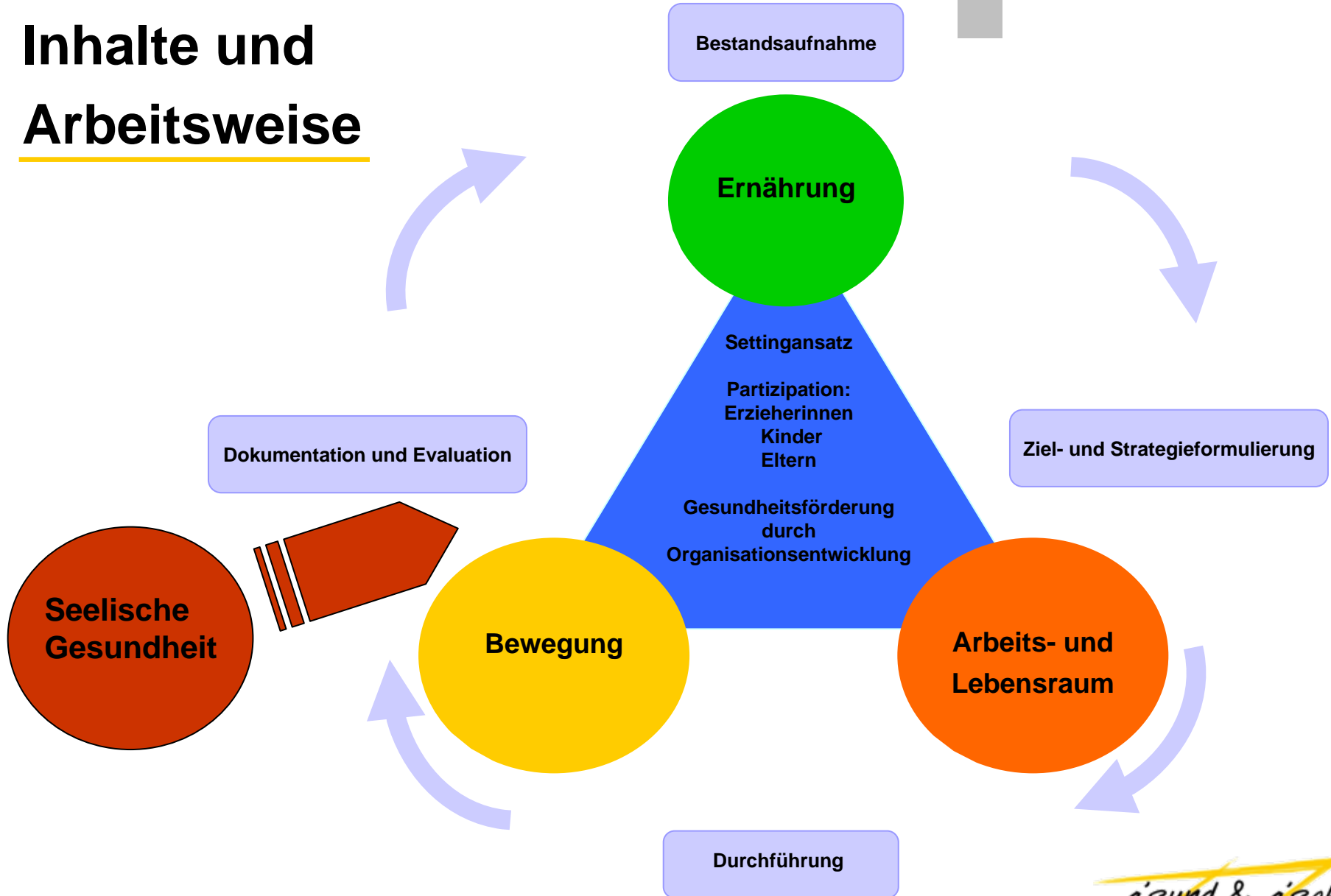
3. Zyklus
2010 – 2012

20

Städtisch	10
Evangelisch	3
Katholisch	3
Ev./kath.	1
Betriebs-Tagheim	1
freie Träger	2



Inhalte und Arbeitsweise



g'sund & g'scheit



Bewegungsförderung

- Bewegungsfreude
- Körperbewusstsein
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- Grob- und Feinmotorik
- Bewegungsräume schaffen
- Naturerfahrung (Garten, Ausflüge)





Gesunde Ernährung / gesundes Essverhalten

Essen und Trinken als Basis für
Wohlbefinden, Leistungsfähig-
keit und Gesundheit

- Genuss und Sinneserfahrung
- Kommunikation / Sprachförderung
- Essen als Gemeinschaftserlebnis
- Kennenlernen von unbekannter Kost
- ausgewogene, bedarfsgerechte Ernährung
- Einkauf und Zubereitung von Mahlzeiten
- Essen soll Spaß machen und kein Zwang sein!





Seelische Gesundheit / Resilienzförderung

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- hohe Selbstwirksamkeitserwartungen
→ hoher Selbstwert
- soziale Kompetenzen
- Fähigkeiten zur Stressbewältigung
- Strategien zum Problemlösen
- ...





Gesundheit am Arbeitsplatz

Themen

- Kinder in der Einrichtung
- Team
- Träger
- Eltern
- Arbeitsaufgaben und -organisation
- Körperliche Anforderungen





Elternbeteiligung

- Elternbeirat in Planung einbeziehen
- Information über Konzeption
- Eltern mit ihren Stärken einbeziehen
- Hospitationen
- Beteiligung bei Ausflügen
- Zusammenarbeit mit dem Elternseminar





Wir bieten

Material

- Ernährungs-Box
- Bewegungs-Box
- Materialien zur Förderung von psychosozialer Gesundheit
- Projektordner

Fortbildungen

- Entspannung für Kinder, Entspannung für Erzieherinnen
- Bewegung
- Ernährung
- Förderung von Resilienz und seelischer Gesundheit
- Moderationstechniken, für Leiter/-innen (BGW)
- Körperliche Belastungen und Stress im Beruf

Prozessbegleitung und Unterstützung



VIVO! GESUNDHEITSFÖRDERUNG in der Kita

Rundbrief des Stuttgarter Netzwerks *gesund & g'scheit*

Ausgabe Nr. 3, Februar 2010

gesund & g'scheit

Gesundheit und Bildung

Jetzt bewerben! Das Netzwerk gesundheitsfördernde Tageseinrichtungen für Kinder in Stuttgart nimmt zehn neue Einrichtungen auf

»gesund & g'scheit – Gesundheit und Bildung« heißt das Netzwerk des Forums Gesunde Stadt Stuttgart e.V., in dem bereits 14 Stuttgarter Tageseinrichtungen für Kinder verschiedener Träger zusammenarbeiten. Jetzt können weitere zehn Einrichtungen einsteigen und fundierte Unterstützung durch die Projektberaterinnen des Gesundheitsamts erhalten. Sie entwickeln gemeinsam mit der jeweiligen Einrichtung ein individuelles Konzept mit einem Gesundheitsprofil und bieten zahlreiche speziell auf die Einrichtung zugeschnittene Fortbildungen zu Gesundheitsthemen an.

Vor allem die Themen Ernährung und Bewegung stehen bei den beteiligten Tageseinrichtungen im Zentrum. Dabei geht es nicht in erster Linie darum, Erzieherinnen, Eltern und Kindern in der Theorie zu vermitteln, was gesund ist; vielmehr sollen praktische Anregungen helfen, eine gesunde Ernährung zu fördern und Kindern vielfältige Bewegungsanreize sowie eine gezielte Bewegungsförderung zu bieten. Außerdem geht es auch um die Gesundheit der Erzieherinnen selbst – also um ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden. Ihre Zufriedenheit wirkt sich unmittelbar auf das Wohlbefinden der Kinder und damit auf deren Entwicklungs- und Bildungsbereitschaft aus.

gesund & g'scheit möchte nicht durch noch mehr Termine, Projekte und Absprachen die Arbeitsbelastung der Erzieherinnen weiter erhöhen. Deshalb spielen Alltags-tauglichkeit und Nachhaltigkeit eine große Rolle. Natürlich bleiben Termine nicht aus und kein Thema führt sich von selbst in den Arbeitsalltag ein – gleichzeitig werden den Teams aber auch Möglichkeiten an die Hand gegeben, ihre eigene Arbeitssituation zu beleuchten und zu verbessern, Belastungssituationen zu erkennen und für Entlastung zu sorgen.

Mit der Begleitung durch Projektberater/-innen des Gesundheitsamts und mit dem stetigen Aus-

tausch mit anderen Tageseinrichtungen für Kinder im Netzwerk erhalten die beteiligten Einrichtungen viel Unterstützung, um Gesundheitsthemen in ihrem Alltag umzusetzen.

Dabei lassen sich viele aktuelle Kita-Themen gut mit der Teilnahme am Netzwerk kombinieren: die Einführung des Orientierungsplans, Bildungsprogramme, konzeptionelle Überlegungen, Umstrukturierungen und Teamentwicklung bilden kein Hindernis für die Teilnahme am Netzwerk – im Gegenteil. Mit vielen aktuellen Themen entstehen erwünschte Synergie-Effekte.

Mit dieser VIVO!-Ausgabe möchten wir für eine Teilnahme am Netzwerk werben.

Melden Sie sich, wenn Sie Interesse haben: Wir stellen Ihnen das Projekt gerne im Team vor.

Susanne Keefe, Gesundheitsamt
Tel.: 0711 / 216 – 22 49
Mail: susanne.keefe@stuttgart.de



Ihre Ansprechpartner fürs Netzwerk *gesund & g'scheit* im Gesundheitsamt: (v.l.n.r.) Heinz-Peter Ohm, Christina Pittelkow, Gertrud van Ackern, Susanne Keefe und Christine Richter

Kochrezepte

++

Medientipps

++

Ausschreibungen

++

Praxisberichte

++

Anregungen

++

Informationen

++

VIVO! GESUNDHEITSFÖRDERUNG in der Kita

Rundbrief des Stuttgarter Netzwerks *gesund & g'scheit*

Ausgabe Nr. 2, Juli 2009



Was wäre unsere Erde ohne Wasser? Kein Lebewesen, weder Pflanzen noch Tiere oder Menschen könnten hier leben. Ohne Nahrung kann der Mensch ein paar Wochen überleben – ohne Wasser jedoch nur wenige Tage. Wasser ist der Quell unseres Lebens, unser Lebenselixier, unsere Lebensgrundlage.

Wasser regt Kinder zur Bewegung an. Kinder sind fasziniert vom Spielen mit Wasser, sie spritzen, schütten, matschen und planschen für ihr Leben gern. Wasser ist so lebendig, es bewegt sich selbst, bewegt sich mit, kann kalt und warm sein, flüssig, fest oder gasförmig. Eine Waschrinne im Kindergarten oder ein Zuber im Freien mit verschiedenen Gefäßen, Schöpfkellen und Schwämmen wird niemals langweilig. Kennen Sie ein Kind, das Pfützen ausweicht oder nicht gerne am Wasserhahn spielt? – Eben!

A propos: Das Wasser kommt aus dem Wasserhahn – aber wo kommt es her? Warum soll man Wasser sparen? Wohin verschwindet das Wasser im Klo?

Auch zum Wasserkreislauf gibt es viel zu erfahren: wie Wasser verdunstet, wie Wolken entstehen,

Regen, Schnee und Hagel, Nebel, Reif und Tau, wie Bäche und Flüsse zusammenfließen ins salzige Meer und sich wieder in Luft auflösen.

Selbst der menschliche Körper besteht zum größten Teil aus Wasser. Deshalb müssen wir trinken, können schwitzen und verdauen, pinkeln, weinen, schlucken.



Die meisten Menschen trinken zu wenig, deshalb ist es wichtig, Kinder an regelmäßiges Trinken zu gewöhnen. Worauf sollte man beim Getränkekauf achten und wie gesund ist unser Leitungswasser?

Wasser hat faszinierende physikalische Eigenschaften. Die Oberflächenspannung lässt Wasserläufer auf dem Wasser spazieren gehen und sorgt dafür, dass ein Wassertropfen nicht zerfließt oder zerstäubt. Wasser hat einen größeren Widerstand als Luft, weshalb man mehr Kraft braucht, um einen Stock durchs Wasser zu ziehen als durch die Luft. Wasser ist schwerer als Luft, deshalb kann ich im Wasser meine Freunde tragen! Wasser gefriert, wenn es kalt wird und verdampft bei Erhitzung, es kann kondensieren und tauen. Manche Stoffe lösen sich in Wasser: Zucker und Salz zum Beispiel. Andere lösen sich nicht: Sand sinkt ab – Öl schwimmt oben.

Holz schwimmt – Metall geht unter. Aber große Schiffe sind doch auch aus Metall gebaut und auch ein Reißnagel schwimmt, wenn man ihn mit der Spitze nach oben ins Wasser setzt. Dies erklärt ein Experiment: Eine Kugel aus Knete geht unter – formt man sie aber zu einer Schale, kann die Knete schwimmen und weitere Gegenstände übers Wasser tragen.

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel, ein spannendes Element und ein wunderbares Thema für diese Ausgabe von VIVO!

Wasser, du bist der köstlichste Besitz der Erde.

Antoine de Saint-Exupéry

Kochrezepte

++

Medientipps

++

Ausschreibungen

++

Praxisberichte

++

Anregungen

++

Informationen

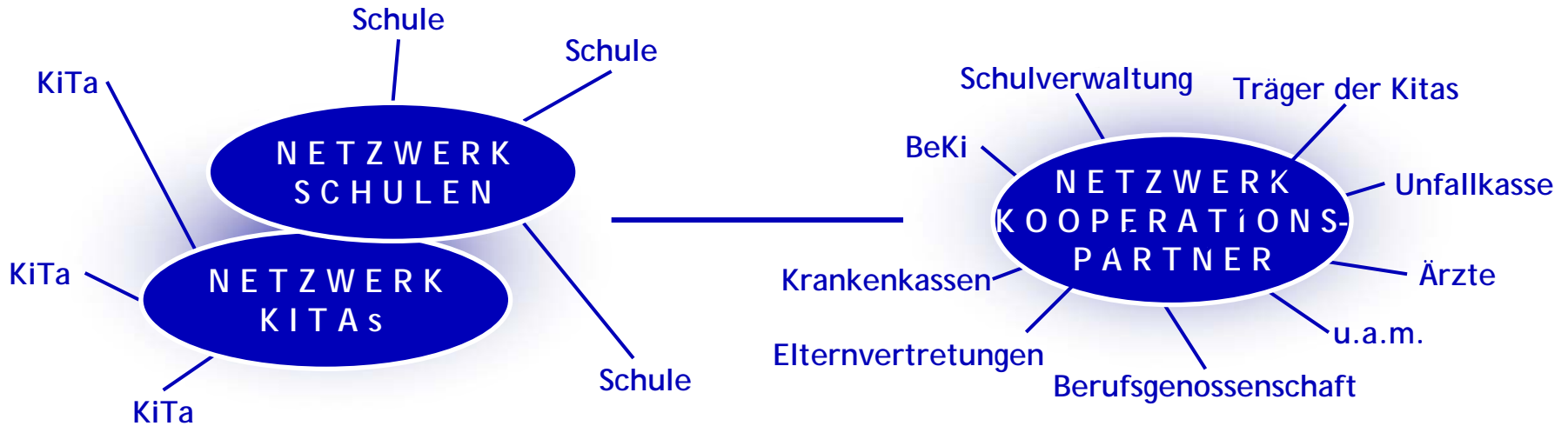
++



Landesebene Baden-Württemberg



Regionale Ebene je Gesundheitsamt / Landkreis





Nachhaltige Wirkung

- Gesundheitsthemen bleiben auch nach der aktiven Projektphase in der Einrichtung bestehen
- Vor allem die individuellen Schulungen helfen, die Einrichtung weiterzuentwickeln
- Erfahrungsaustausch der Einrichtungen untereinander ist gewinnbringend
- Mit der Plattform VIVO! können gute Erfahrungen an andere Einrichtungen weitergegeben werden
- Manche Einrichtungen können über Preise (z. B. Deutscher Präventionspreis) oder Förderanträge zusätzliche finanzielle Mittel erschließen



Perspektiven

1. Speziell im Kita-Bereich: Ausbau zu Familienzentren, um die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung zu festigen
2. Finanzierung des Netzwerks ist unsicher
(*fehlendes Präventionsgesetz zur Unterstützung der Settingarbeit*)
3. Für die Settingarbeit braucht es weniger Gesundheitsfachleute, dafür mehr Organisationsentwickler mit dem Blick auf Gesundheit
(*Einstellung und Ausbildung von Fachleuten, Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes*)
4. Es ist zu überlegen, wie noch mehr Einrichtungen von den Erfahrungen dieses Netzwerks profitieren können – Kooperation mit den Trägern
(*z. B. 13. Kinder- und Jugendbericht*)



Perspektiven

5. Gesundheitsthemen müssten einen höheren Stellenwert bei den Bildungsträgern und in den Bildungsplänen bekommen
(Landes- und Bundesaufgaben)
6. Vernetzungsstrukturen und gemeinsames Handeln, trägerübergreifend, ist auszubauen
(z. B. durch das Instrument der Gesundheitskonferenzen auf kommunaler Ebene)
7. Ausbau der Lobby für kommunale Gesundheitsförderung
(z. B. durch Verstetigung des Deutschen-Gesunde-Städte-Netzwerks)



Es braucht einen Arzt, um einen kranken zu behandeln, aber ein ganzes Dorf, um einen Menschen gesund zu erhalten.

Frei nach einem alten Sprichwort



Danke fürs Zuhören

